Pantomimenfestival : Jomi, Pepo, Jetho und Emmanuel

Autor(en): **Ruf, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-924276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

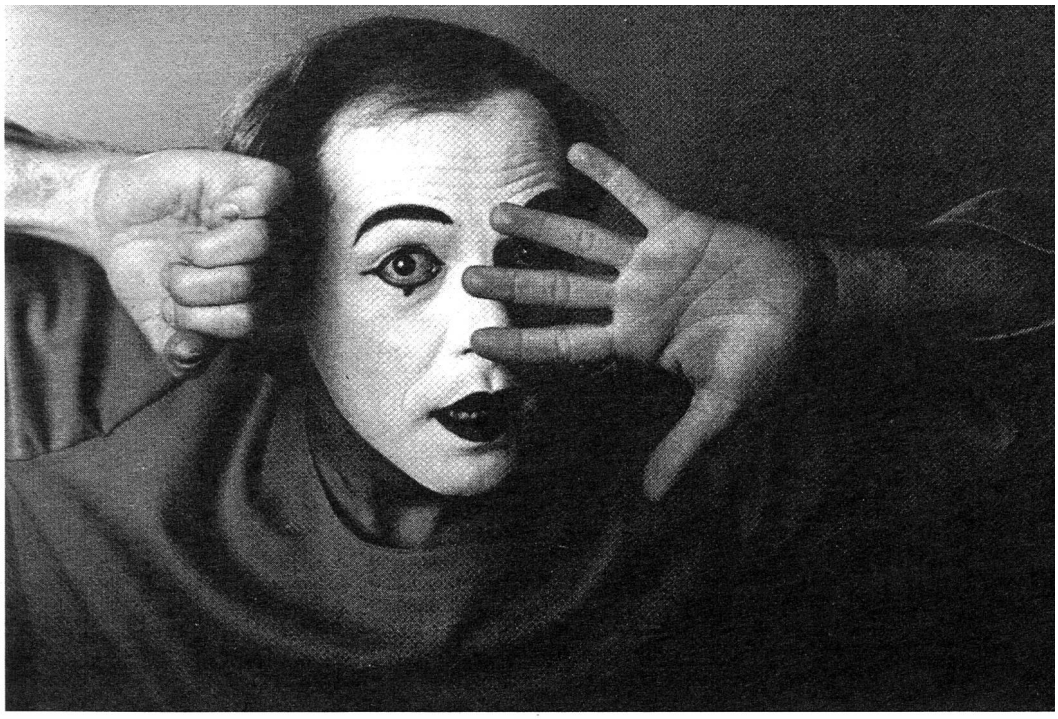
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pantomimenfestival

Jomi, Pepo, Jetho und Emmanuel



Rolf Ruf

Im Rahmen der Projektwoche des Jubiläums in der Sprachheilschule Münchenbuchsee boten die bekannten Pantomimen an zwei Abenden ein abwechslungsreiches Programm. Klassisch oder clownesk, poetisch, jeder Künstler zeigte hervorragende Leistungen und präsentierte seine Stücke gehörlosengerecht. Jeder Künstler durfte all dies sein: kindlich, frech, sensibel, tragisch, lustig, grotesk. Voller Spielfreude und Energie zeigten die meisterhaften Mimen Themen aus dem Leben oder der Phantasiewelt und versetzten das Publikum in Spannung, Lachen, Staunen oder Betroffenheit. Von der echten Liebenswürdigkeit der Künstler und ihrem starken Ausdruck waren wir tief berührt.

Jomi - ein klassischer Solomime

Jomis Programm hiess «Spiegelbilder». In der Sequenz «Der Traum» ist er ein armer Bettler, der sein Leben mit Drehorgelspielen verdient. Er träumt eines Nachts, er sei ein grosser Violinist, vom Publikum umjubelt und reich geworden. Mit dem Erwachen ist der schöne Traum vorbei ...

«Das Böse» ist eine dramatische Szene: Um seine Gier nach Geld und Frauen zu stillen, zieht «der ganz normale Mensch» auf der Bühne eine Maske an. Es ist die Maske des Bösen, und vor dem Stehlen, Vergewaltigen und sogar dem Töten schreckt er nicht mehr zurück. Nach anfänglichen Gewissensbissen gewöhnt er sich an «sein zweites Gesicht», und es wird für ihn immer schwerer, die Maske, die nun fast festgewachsen ist, zu entfernen. Schliesslich gelingt es ihm doch, er weint und bereut seine Tat und ist wieder menschlich geworden.

In dem Stück «Die Marionette» beweist Jomi neben unglaublicher Körperbeherrschung auch einen feinen Sinn für psychologische Vorgänge. Seine Bewegungen, sein Leben gleichen der Marionette aus dem Puppenspiel. Er wird von unsichtbaren Fäden gesteuert. Es überkommt ihn die Lust, sich selbständig zu machen. Er versucht einen Faden nach dem anderen abzureissen, seine Bewegungen werden freier. Es gibt jedoch kein Happy-End: Der letzte Faden sitzt im Herz, die Marionette stirbt, als die Befreiung misslingt, an «gebrochenem Herzen».

Emmanuel

Emmanuel ist ein sensibler und feiner Mime und beim Publikum sehr beliebt. In dem Stück «Der Chewing Gum» lässt er seiner Phantasie freien Lauf. Ein Häftling sitzt in der kalten Gefängniszelle, das Fenster ist vergittert. Er kaut Kaugummi. Daraus lassen sich lange Fäden ziehen, und er benutzt sie, um die Gitter wegzureissen. Dann bläst er aus dem Kaugummi einen grossen Ballon und fliegt damit in die Freiheit.

Pepo

Pepo ist ein starker Publikumsmagnet und zeigt klassische und clowneske Mime. Seine Darstellung «Flohzirkus» war sehr lustig und spritzig: Er holte Flöhe aus den Köpfen der Leute hervor und liess sie auf Fingerspitzen hüpfen. Sie schlugen einfache, doppelte, ja sogar dreifache Saltos.

Jetho - das Pantomimenduo

Das Duo aus Chemnitz spielte in der Szene «Liliput» ein kleinen Mann, der auf seinem Koffer sitzt. Das Spiel war sehr unterhaltsam und gehörlosengerecht dargestellt. Mit Gebärdensprache, Murmeln, Schwätzerei verwandelt sich der Mann in einen Motorradfahrer, dann wiederum in eine Barfrau ...

Die Begegnung mit den gehörlosen Pantomimen schenkte den Zuschauern schöne und seltene Augenblicke. Kurzum eine unvergessliche Pantomimenshow. Ein grosses Dankeschön an die Organisatoren und Bravo an die Künstler.

Josef Michael Kreuzer hat seine Ausbildung in Paris bei Marcel Marceau abgeschlossen. Sein Repertoire umfasst sozialkritische, lyrische, parodistische und religiöse Themen. Der Künstler gibt in Deutschland Kurse zum Thema Pantomime und Körpersprache.